

Konsultation

Zum aggressiven Charakter des Imperialismus in der BRD

Zum Parteilehrjahr*)

Auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien im Sommer 1969 in Moskau wurde festgestellt, daß der Imperialismus, angesichts der wachsenden Stärke und des zunehmenden Einflusses des Sozialismus und aller anderen revolutionären Kräfte auf die internationale Entwicklung bestrebt ist, sich den veränderten Bedingungen des Kampfes zwischen beiden Weltssystemen anzupassen, aber dennoch ein ernst zu nehmender und gefährlicher Gegner bleibt, dessen Aggressivität sich erhöht. Ausgehend davon wird im Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des ZK betont: „Wenn der Imperialismus versucht, sich den veränderten Bedingungen anzupassen, so heißt das keineswegs, daß sich am Wesen des Imperialismus, an dem ihm eigenen Expansionsstreben und seiner Aggressivität etwas geändert hätte.“⁽¹⁾

Die Veränderungen in der Politik des Imperialismus, die

*) Diese Konsultation erscheint zum Parteilehrjahr, speziell für die Zirkel zum Studium von Grundlehren des Marxismus-Leninismus.

sich aus der erzwungenen Anpassung an das neue Kräfteverhältnis ergeben, stellen den Versuch dar, die alten aggressiven Ziele des Imperialismus gegenüber dem Sozialismus mit neuen Mitteln und Methoden wirkungsvoller durchzusetzen. Genosse Erich Honecker unterstrich auf der 15. Tagung, „daß wir die neue

Der militärisch-industrielle Komplex in der BRD

Ein Ausdruck des unverändert aggressiven Wesens des Imperialismus der BRD ist die Tatsache, daß die Bedeutung des militärisch-industriellen Komplexes in der BRD von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Er stellt ein Bündnis der größten Monopole mit der Militärclique und Staatsbürokratie dar und wird von der SPD/FDP-Regierung direkt gefördert.

Die rechten Führer der Sozialdemokratie in der BRD wollen auch auf diesem Gebiet den Beweis erbringen, daß unter ihrer Regierungsführung das staatsmonopolistische System, einschließlich aller militaristischen Kräfte wie Bundeswehr, Polizei, Grenzschutz

Gesellschaft des Sozialismus unter den Bedingungen unveröhnlicher Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus in der BRD und seiner verschärften geistigen DiverSIONSversuche aufbauen“.⁽²⁾

Die Regierung Brandt/Scheel möchte mit ihrer „neuen Ostpolitik“ den Eindruck erwecken, das dem Imperialismus eigene aggressive Wesen gehöre der Vergangenheit an. Das Gegenteil ist jedoch richtig. An den ökonomischen und politischen Machtverhältnissen des Imperialismus hat sich nichts geändert. Lenin hatte bereits in Auseinandersetzung mit den opportunistischen Versuchen Kautskys, die Politik des Imperialismus von seiner Ökonomie zu trennen, nachgewiesen, daß das eine „feinere, verhülltere (und darum gefährlichere) Propaganda einer Versöhnung ..“⁽³⁾ der Arbeiterklasse mit dem Imperialismus darstellt. Lenin begründete, daß die Aggressivität dem ökonomischen Wesen des Imperialismus entspringt.

usw., noch effektiver als unter einer CDU/CSU-Regierung gestaltet werden könne. Es gibt dafür genügend Beweise.

Die politische und militärische Stärkung der NATO ist der Kern der Militärpolitik der rechten Führung der SPD. Der militärisch-industrielle Komplex in der BRD wird unter dem sozialdemokratischen Kriegsminister Helmut Schmidt Schritt für Schritt ausgebaut und zum „Staat im Staate“ gemacht. Nach den USA nimmt die BRD auf dem Gebiet der Rüstungswirtschaft den zweiten Platz in der NATO ein. Die Planungen Schmidts sehen eine weitere Steigerung der Rüstung vor. Wie er in der Nuklearen Planungsgruppe der